Basel, den 18. April 1925 XXV. Jahrgang / No. 16

Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel

Erscheint wöchentlich 8-12 Seiten stark. Abonnementspreis: Fr. 15.— per Jahr, Fr. 8.— per sechs Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 20.— per Jahr.

Redaktion: Dr. HENRY FAUCHERRE. Verantwortlich für Druck u. Herausgabe: Verband schweiz. Konsumvereine (V.S.K.) Basel. Für denselben Dr. Oscar Schär

Inhalt: Führende Gedanken. — Werbe- und Erziehungstätigkeit der Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine. — Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1924. — Der A. C. V. Luzern im Jahre 1924. — Russland, das Laboratorium für soziale Experimente. — Volkswirtschaft: Wirtschaftlicher Wochenbericht. — Kreisverbände: Kreisverband V. S. K. IXa. — Aus unserer Bewegung: Basel, Luzern. — Bibliographie. — Verbandsnachrichten: Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 9. April 1925.

Führende Gedanken

Vereinigung von Kapital und Arbeit in denselben Händen.

I.

Das Mittel zur Verbesserung eurer Lage kann nicht in allgemeinen, willkürlichen Organisationen gefunden werden, die nach Gutdünken dieses oder jenes Kopfes geschaffen wurden und die den Grundlagen des bürgerlichen Lebens entgegengesetzt, plötzlich durch Dekrete eingeführt werden. Wir leben auf dieser Welt nicht, um die Menschheit zu schaffen, sondern um sie fortzusetzen; wir können und sollen die Elemente, welche sie bilden, nach Kräften verändern, aber wir können sie nicht ausrotten. Die Menschheit bleibt und wird solchen Plänen immer feindlich gesinnt sein. Darum wird die Zeit, die nur zur Pflege solcher Illusionen verwendet wird, verloren sein.

Man kann die Erhöhung der Löhne durch einen Befehl der Regierung nicht ohne eine andere Einschränkung, durch welche die Kapitalien erhöht werden, erlangen. Die Preiserhöhung der Handarbeit — oder anders ausgedrückt —, die Erhöhung der Produktionskosten, führt für den Arbeiter die Erhöhung der Warenpreise, die Verringerung des Verbrauches und demzufolge die Verringerung der Arbeit herbei.

Man darf nichts von dem unternehmen, was die Freiheit, die Achtung oder den Anreiz zur Arbeit vernichtet, noch was die Verringerung des Kapitals, der Werkzeuge und der Produktion im Gefolge hat.

Das Mittel zur Verbesserung eurer Situation besteht in der Vereinigung von Kapital und Arbeit in denselben Händen. *Giuseppe Mazzini.*

Werbe- und Erziehungstätigkeit der Konsumgenossenschaften des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine.

Von *Robert Schweikert*, Lehrer an der Hamburger Genossenschaftsschule.

Zehn Jahre lang — von 1914 bis 1923 — waren die deutschen Konsumgenossenschaften an der vollen Entfaltung ihrer Werbe- und Erziehungsarbeit verhindert. Teils waren es organisatorische, teils geschäftliche Gründe, die es ratsam erscheinen liessen, den Kreis der Mitglieder zu beschränken und von einer Werbetätigkeit im allgemeinen abzusehen. Während der Kriegsjahre und später, bis zum Jahre 1923, hatten auch äussere Einwirkungen und solche finanzieller Art jede planmässige konsumgenossenschaftliche Erziehungsarbeit so gut wie unterbunden.

Wohl übte die Konsumgenossenschaftsbewegung durch ihre Leistungen und Erfolge nach wie vor ihre Anziehungskraft aus, wodurch den Einzelgenossenschaften viele neue Anhänger zugeführt wurden. Diese neuen Mitglieder waren vielfach nur des eigenen wirtschaftlichen Vorteils wegen zur Genossenschaft gekommen. Der tiefere Einblick in die volkswirtschaftlichen Zusammenhänge, in die Wesensunterschiede der Privat- und Gemeinwirtschaft fehlte zumeist. Viele neu aufgenommenen Mitglieder und auch zahlreiche alte Mitglieder der Organisationen waren und sind heute noch weit davon entfernt, den von der Genossenschaft erwarteten Vorteilen auch die Pflichterfüllung folgen zu lassen. Die Aufrechterhaltung und die Fortentwicklung des eigenen Unternehmens erfordern nicht nur die Inanspruchnahme aller Einrichtungen, also Umsatzbetätigung durch die Mitglieder, sie erheischen nebenher auch Stärkung der eigenen Betriebsmittel und vor allem Verständnis für die Lage der einzelnen Konsumgenossenschaften. Es war auch die höchste Zeit, der beobachteten «Verbreiterung» der Konsumgenossenschaftsbewegung nunmehr wieder die so dringend nötige «Vertiefung» durch Aufklärungsarbeit folgen zu

lassen. Die stabilen Währungsverhältnisse Ende 1923 und Anfang 1924 schufen die Voraussetzungen dazu. Ein Werbefeldzug grösseren Stils setzte mit Beginn des Jahres 1924 ein. Im besonderen gaben die auf dem Genossenschaftstag in Görlitz 1923 gutgeheissenen Richtlinien für die Mitarbeit der Frau in der Genossenschaft den Anstoss zu rühriger agitatorischer Kleinarbeit, auch unter den Frauen. Um eine Uebersicht über die getroffenen Veranstaltungen zu erhalten, wurde von der Fortbildungskommission des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine ein Fragebogen herausgegeben, der von 280 Konsumgenossenschaften, darunter alle grossen und die meisten mittleren, beantwortet wurde. Hiernach fanden im Jahre 1924 5729 Werbeveranstaltungen aller Art statt, bei denen eine Teilnehmerzahl von **2,619,824 Personen,** im besonderen von **1,218,715 Frauen** und **138,051 Kindern** ermittelt wurde. Die folgende Uebersicht lässt das Ausmass der örtlichen Erziehungs- und Werbearbeit erkennen:

Art der Veranstaltungen	Zahl der Genossenschaften	Zahl der Veranstaltungen	Besucherzahl	Darunter Frauen	Darunter Kinder
Allg. öffentl. Verbraucherversammlungen	134	1396	142,209	61,930	—
Bes. Frauenversamml.	75	799	115,030	115,030	—
Unterrichtskurse:					
für Mitglieder	4	17	1,140	171	—
für Frauen	10	59	2,093	2,093	—
für Funktionäre	25	142	3,880	849	—
für Personal	86	225	7,502	5,296	—
Unterhaltungsabende:					
für Mitglieder	48	425	96,571	58,214	—
für Frauen	20	269	54,680	54,680	—
Werbetagversammlungen (Feste)	82	218	543,604	310,625	4,400
Werbetagumzüge 20 Gen. =21 Umz. m. Wagenpark	21	26	115,100	27,500	5ä,400
Lichtbildervorführungen	39	278	73,213	38,498	—
Filmvorführungen	13	106	35,862	23,342	—
Lichtb.-Vorführ. f. Kinder	13	58	15,820	8,750	—
Filmvorführ. für Kinder	8	69	35,020	19,700	—
Führungen d. d. Betriebe	85	1299	169,231	86,278	33,526
Ausstellungen in 308 Orten, durchschnittl. 3 Tage	126	325	1,208,542	405,619	48,725
Volkshochschulkurse und ähnliche Kurse	14	18	237	140	—
Zahl d. berichtend. Gen.	280	5729	2,619,824	1,218,715	133,051

Zahl der Frauen im Vorstand	Aufsichtsrat	Genossenschaftsrat	In d. Vertreterversammlung
1 Gen.	44 Gen.	77 Gen.	68 Gen.
1 Frau	58 Frauen	477 Frauen	738 Frauen

Genossenschaftl. Frauengruppen: 11; deren Mitgliederzahl: 977. Zahl deren Zusammenkünfte: 93; durchschn. Besucherzahl: 70.

Gegenüberstellung der besonderen Frauenveranstaltungen.

	1924 Zahl	1924 Teilnehmer	1923 Zahl	1923 Teilnehmer
Besondere Frauenversammlungen	799	115,030	157	22,050
Unterrichtskurse für Frauen	59	2,093	—	—
Unterhaltungsabende	269	54,680	3	1,200
Führungen d. d. Betriebe f. Frauen	?	86,268	33	?
Frauen im Vorstand	1	1	1	1
Frauen im Aufsichtsrat	44	58	17	25
Frauen im Genossenschaftsrat	77	477	27	144
Frauen in d. Vertreterversammlg.	68	738	20	258
Frauengruppen im Rahmen der Genossenschaft	11	977	7	800
Zusammenkünfte d. Frauengruppen	93	70 durchschn.	?	?

Ist auch zu berücksichtigen, dass ein Teil der Besucher in der Statistik des öftern erfasst wurde, so ist doch festzustellen, dass die im Jahre 1924 in die Wege geleitete systematische Aufklärungsarbeit an weite Mitgliederschichten und Verbraucherkreise, sowie auch an viele Hunderttausende Frauen heranreichte.

Bei den genossenschaftlichen Veranstaltungen des letzten Jahres wechselten Ernst und Aufklärung mit Unterhaltung und Freude ab. Zu dem vielgestaltigen Hinweis auf Pflichterfüllung kam die ebenso notwendige Pflege des Zusammengehörigkeitsgefühls hinzu. Die an Nachmittagen für die Frauen veranstalteten sogenannten «Feierstunden» fanden grossen Anklang. Bei einer Tasse gutem Bohnenkaffee und beim Gebäck der eigenen Bäckerei lässt sich viel Nützliches über die Genossenschaftssache, über die Bedeutung der genossenschaftlichen Eigenproduktion sagen.

Auch mit dem Erziehungswerk mussten die deutschen Konsumgenossenschaften von vorn beginnen. Es gilt, das Konsumentenbewusstsein wieder wachzurufen, auf die Bedeutung der organisierten Kaufkraft in Gegenwart und Zukunft hinzuweisen.

Die Werbearbeit wird überall mit äusserster Energie und unter Verwendung aller Werbemittel, auch der Innen- und Aussenreklame, fortgesetzt.

Es sei noch auf die Fortschritte der praktischen Mitarbeit der Frauen hingewiesen. Eine stattliche Anzahl Frauen ist bereits in den Körperschaften (Aufsichtsrat, Genossenschaftsrat, Vertreterversammlung) tätig. Den Betätigungsdrang der Frauen zur Mitwirkung bei Verwaltungs- und Organisationsarbeiten begrüssen wir. Wir heissen all die Genossenschafterinnen, die sich im besonderen Masse für die Entwicklung ihrer örtlichen Konsumgenossenschaft bemühen, als Mitarbeiterinnen herzlich willkommen. Vorstand und Aufsichtsrat sollten überall, wo die Voraussetzungen gegeben sind, offen und rückhaltlos den Zutritt von geeigneten Frauen zu den Verwaltungsorganen ermöglichen, die Vermehrung der Zahl der Vertrauenspersonen durch Mitarbeiterinnen (Helferinnen) fördern helfen. Takt und Geschicklichkeit fördern da vieles zum Guten, Abneigung und Voreingenommenheit schaden.

In den ersten Monaten des Jahres 1925 ist die Werbe- und Erziehungsarbeit, vor allem unterstützt durch Lichtbilder- und Filmvorführungen, rege im Gange. Erzieherische und geschäftliche Erfolge werden erwartet. Die agitatorisch tätigen Kräfte werden in keinem Orte mehr erlahmen dürfen. Es gilt, Errungenes zu erhalten, neue Positionen zu erringen.

* * *

Der zentrale Unterrichtsbetrieb der Fortbildungskommission des Zentralverbandes deutscher Konsumvereine hat im Jahre 1924 durch Aufnahme neuer Spezialkurse eine weitere Ausdehnung erfahren. Die von der Fortbildungskommission veranstalteten Kurse umfassten:

Kurse für	Zahl	Zeitdauer	Zahl der Genossensch.	Zahl der Teiln.	Gesamt 1912/15 Kurse	Gesamt 1912/15 Genoss.	Gesamt 1921/24 Teiln.
Vorstandsmitglieder	4	4 W.	88	94	26	642	691
Aufsichtsratsmitglieder	5	1 T.	140	597	27	973	3590
Kontrolleure	10	1 T.	172	327	14	296	548
Backmeister	10	1 T.	212	387	10	212	387
Lagerhalter	21	1 T.	513	3087	21	513	3087
Verbandsrevisoren	1	1 W.	—	50	1	—	50
Betriebsorganisation u. Betriebsbuchhaltung	1	6 W.	27	29	1	27	29
Genossenschaftsräte	—	1 T.	—	—	2	9	135
Genossensch.-Sekret.	—	3 W.	—	—	2	44	52
Genossensch.-Schule	—	5 Mon.	—	—	3	45	63
Zusammen	52	—	1152	4571	107	2761	8632

Die theoretischen Wissensgebiete, wie Genossenschaftskunde, Werbe- und Erziehungsfragen, die inneren und äusseren Grenzen der Konsumgenossenschaftsbewegung usw., fanden ausgie-

bige Behandlung. Auch die praktischen Aufgaben, jeweils dem Hörerkreis angepasst, fanden systematische Darstellung, unterstützt durch zahlreiche, dem Lehrzweck und der Verwendung in der Praxis dienenden Unterrichtsvorlagen. Die Teilnehmer folgten mit grosser Aufmerksamkeit den Vorträgen und bei den vielen praktischen Uebungen waren Lerneifer, in der Regel auch Aufnahmefähigkeit zu beobachten. So dürfte auch die Fortbildungskommission im letzten Jahre dazu beigetragen haben, viele Mitarbeiter in den Konsumgenossenschaften für die Durchführung ihrer verantwortlichen Arbeiten befähigter zu machen. Das Erziehungswerk wird weitergeführt werden müssen aus der Erkenntnis heraus, dass Entwicklung und Leistung der Konsumgenossenschaften gestaltet und beeinflusst werden durch den Arbeitswillen der Mitarbeiter, durch die genossenschaftliche Treue der Mitglieder, durch die genossenschaftliche Ueberzeugung beider Personenkreise.

Die Einnahmen der Fortbildungskommission stützen sich auf Pflichtbeiträge der Genossenschaften und deren Zentralen. Für die mittleren und grösseren Genossenschaften und für die Zentralen beträgt dieser Beitrag zurzeit 15 Pfennig auf je 1000 Mark Umsatz. Die Höhe der Einnahmen und Ausgaben betrug in den Jahren mit stabiler Währung:

Jahr	Einnahmen Mk.	Ausgaben Mk.
1910/11	44,490.—	6,510.48
1912	46,726.20	76,179.33
1913	87,737.52	78,214.09
1914	77,554.31	44,161.29
1915	71,527.47	4,824.21
1916	86,827.34	3,949.29
1924	108,655.15	61,083.20

Die während der Kriegsjahre und später bis 1923 angesammelten Einnahmenüberschüsse sind leider der Entwertung verfallen. 1924 begann mit einem Barvermögen von 1285.03 Mark, Ende 1924 war der Fortbildungsfonds bereits wieder auf Mk. 48,856.98 angewachsen, so dass die für 1925 geplanten Unterrichtskurse zunächst finanziell gesichert erscheinen.

Die Papiermarkzahlen der Inflationsjahre lassen einen Gesamtvergleich des Kostenaufwandes für die einzelnen Unterrichtskurse nicht zu. Es seien daher den Goldmarkziffern von 1924 diejenigen von 1914 zum Vergleich gegenübergestellt:

Kosten (persönliche und sachliche) der Unterrichtskurse.

Kursus für		Kurse	Gesamtaufwand M.	je Kursus M.	je Teilnehmer M.
Vorstandsmitglieder	1924	4	28,962	7,240	308
	1914	2	29,700	14,815	480
Aufsichtsräte	1924	5	2,405	481	4
	1914	2	11,969	5,995	33
Kontrolleure	1924	10	3,347	335	10
Backmeister	1924	10	3,598	360	9
Lagerhalter	1924	21	6,757	322	2
Verbandsrevisoren	1924	1	12,142	12,142	243
Betriebsorganisation	1925	1	17,000	17,000	586

Auch aus diesen Zahlen ist wohl zu ersehen, dass schon die heutige Ausdehnung der Unterrichtstätigkeit beträchtliche Gelder erfordert. Solche Mittel müssen auch in Zukunft gern und reichlich gegeben werden. Die deutsche Konsumgenossenschaftsbewegung kann stolz darauf sein, dass sie sowohl die örtliche, wie die zentrale Bildungsarbeit aus eigener Kraft geschaffen und mit eigenen Mitteln finanziert hat.

Der Verband schweiz. Konsumvereine im Jahre 1924.

V.

Den einzelnen Konsumvereinen wie der Konsumvereinsbewegung leistet die eigene Presse unentbehrliche Dienste. Das darf gesagt werden, obwohl keine Meilensteine anzeigen können, wie viel weiter zurück die Konsumvereinssache ohne die vom Verbande herausgegebene Genossenschaftspresse geblieben wäre. Jedenfalls ermöglicht sie eine Publizität, die die Mitglieder der Konsumvereine einerseits zur regelmässigen genossenschaftlichen Bedarfsdeckung anzuregen und anderseits davor zu bewahren vermag, dass sie durch die rührige Gegnerschaft den Genossenschaften nach und nach entfremdet und schliesslich abtrünnig gemacht werden. Die Periode der Bedrängnis, in die manche Konsumvereine geraten sind, hat in dieser Hinsicht beim Privathandel grosse Hoffnungen erweckt, von denen erfreulicherweise nur ein kleiner Teil in Erfüllung ging. Wahrscheinlich hat der Einfluss der Genossenschaftspresse hier eine schützende Wirkung für die Konsumvereine ausgeübt. Es sind vor allem die Blätter, die in die weiten Mitgliederkreise gelangen («Genossenschaftliches Volksblatt», «La Coopération» und «La Cooperazione»), denen die Aufklärung über das Konsumvereinswesen obliegt. Von den 352 Verbandsvereinen im deutschen Sprachgebiet sind 53 Vereine auf die achttägige und 213 Vereine auf die vierzehntägige Ausgabe des «Genossenschaftlichen Volksblattes» abonniert; 92 Vereine sind auf keine der beiden Ausgaben abonniert. Im franz. Sprachgebiet sind von 102 Vereinen 10 auf die achttägige und 41 auf die vierzehntägige Ausgabe von «La Coopération» abonniert; als Nichtabonnenten figurieren 51 Vereine. Von den 61 Verbandsvereinen des italienischen Sprachgebietes sind 49 kollektiv auf «La Cooperazione» abonniert. Insgesamt brachte die Verbandspresse im Jahre 1924 im Vergleich mit 1923 zur Ausgabe:

	1924	(1923)
„Gen. Volksblatt", 8täg. Ausg.	3,843,329 Expl.	(4,090,096 Expl.)
„Gen. Volksblatt", 14täg. Ausg.	3,028,099 „	(3,043,569 „)
	6,871,428 Expl.	(7,133,665 Expl.)
„La Coopération", 8täg. Ausg.	451,380 „	(757,158 „)
„La Coopération", 14täg. Ausg.	1,007,337 „	(1,057,333 „)
„La Cooperazione"	233,548 „	(247,526 „)
Total aller Volksblätter	8,563,693 Expl.	(9,195,682 Expl.)
„Schweiz. Konsumverein" . .	255,840 „	(263,629 „)
„Le Coopérateur Suisse" . .	69,697 „	(71,668 „)
„Samenkörner"	41,628 „	(40,070 „)
„Bulletin"	210,000 „	(210,000 „)
Total aller Organe . .	9,140,858 Expl.	(9,781,049 Expl.)

Die Verbandspresse wird bekanntlich in der eigenen Buchdruckerei hergestellt. Ueber diesen Betrieb sagt der Bericht folgendes: Der Umsatz an Druckarbeiten betrug im Jahre 1924 Fr. 1,042,401.40. An diesem Betrage partizipiert der Verband mit Fr. 912,125.60, die Verbandsvereine sowie die dem V. S. K. angeschlossenen Zweckgenossenschaften mit Fr. 130,275.80.

Die Beschäftigung und infolgedessen auch der Umsatz dieser Abteilung kann als gut und stabil bezeichnet werden. Die Verbandsvereine haben wie bisher den eigenen Betrieb reichlich mit Druckaufträgen unterstützt und hierdurch die Eigenproduktion gefördert. Zahlreich waren die Aufträge insbesonders

für Einkaufsbüchlein und Jahresberichte. Diese Arbeiten bilden eine Spezialität unserer Buchdruckerei, wodurch wir zweifellos zu vorteilhaften Preisen liefern können. Auf sachgemässe und gute Ausstattung der Drucksachen legen wir stets grossen Wert. Als Grundlage zur Berechnung der Druckarbeiten sind für uns die tariflichen Vereinbarungen und Vorschriften verbindlich, denn es ist leicht verständlich, dass wir uns bei vorbildlichen Arbeitsbedingungen und guter Entlöhnung auch an eine geordnete Berechnungsweise halten müssen.

Der verwandte Betrieb der Buchhandlung berichtet, dass der Umsatz des Jahres 1924 um einige tausend Franken über den vorher höchsten Umsatz des Jahres 1920 hinausgehe. Vermehrte Kundschaft, Schulen, Bibliotheken und Wiederverkäufer sowie unsere Verlagspublikationen haben dazu beigetragen. Die Valutakonkurrenz ist jetzt ganz ausgeschaltet und kann sich höchstens noch bei Ladenhütern bemerkbar machen.

Bei den jetzigen Währungsverhältnissen finden auch Verlagspublikationen des Verbandes im Auslande mehr Absatz. Herausgegeben wurde vom Verband und der Buchhandlung zum Vertrieb übergeben:

Prof. Dr. J. Fr. Schärs Lebenserinnerungen, vorläufig der 1. Band, wovon nahezu die Hälfte der Auflage in der Schweiz und im Ausland abgesetzt wurde. Von der «Genossenschaftlichen Volksbibliothek», herausgegeben vom V. S. K., sind neu erschienen: Heft 11: Bilder aus dem genossenschaftlichen Tier- und Pflanzenleben, von Dr. H. Faucherre; Heft 12: Die sozialen Ideen des Genossenschaftswesens, von E. Abramowski; Heft 13: Die Frau und das Genossenschaftswesen, von Prof. Totomianz, und Heft 14: Die Genossenschaft von der Gründung bis zur Liquidation, von B. Jæggi (bis auf einen kleinen Rest verkauft). Weitere Hefte werden im Laufe des Jahres 1925 erscheinen. Die Hefte seien denjenigen, die sich für das Genossenschaftswesen interessieren, zu eingehendem Studium zu empfehlen.

Etwas weitab vom Zeitungswesen, vom Druckereibetriebe und von der Buchhandlung liegt die Abteilung Landwirtschaft, die aber gleichwohl von Interesse ist. Der Bericht sagt, dass das Jahr 1924 vom landwirtschaftlichen Ertrags- und Rentabilitätsstandpunkte aus keine sonderlich gute Note verdiene; es sei nur den verhältnismässig guten Produktenpreisen zuzuschreiben, wenn nicht von einem eigentlichen Krisenjahr gesprochen werden müsse. Weiter heisst es dann im Berichte: «Fast alle Kulturen litten unter der Unbill der Witterung. Die Futterproduktion befriedigte mehr quantitativ als qualitativ; auch der Getreidebau brachte vielfach Enttäuschungen; vom Kartoffelbau, der verschiedenerorts kaum die Saat hervorbrachte, gar nicht zu reden. Bessere Einnahmen zeigte der Obstbau, aber auch vornehmlich nur der unerwartet guten Verkaufspreise wegen. Diese für unsere allgemein schweizerischen Verhältnisse günstige Diagnose trifft im grossen und ganzen auch für die beiden noch im Eigenbetrieb verbliebenen Liegenschaften «Pannerhof» Weggis und «Lindenhof» Pfyn zu. Die Rechnungsabschlüsse dieser beiden Betriebe zeigen uns, dass die Rentabilität auch bei den verhältnismässig guten Produktenpreisen bescheiden ist, wenn nebst einem bescheidenen Arbeitslohn auch das im Betrieb investierte Kapital angemessen verzinst werden soll.» Weiter erwähnt der Bericht vom «Lindenhof» die Verarbeitung von ca. 40 Waggons à 10 Tonnen Mostobst, herstammend von unseren eigenen Obstkulturen sowie von den Landwirten der näheren Umgebung. Die dortige alte und etwas unpraktische Scheune wurde umgebaut und präsentiert sich in ihrer neuen Gestalt recht gut. Für die Zukunft haben wir begründete Hoffnung, dass sich der Betrieb, dank der angebrachten Neuerungen, wesentlich verbilligen werde.

Der A. C. V. Luzern im Jahre 1924.

(H. P.-Korresp.)

Der im Drucke erschienene Jahresbericht über das 34. Betriebsjahr, umfassend den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 1924, präsentiert sich in Form und Umfang gleich seinen Vorgängern.

Das Titelbild stellt die Frontansicht des neuen Geschäfts- und Wohnhauses in Malters, 10 Kilometer von Luzern entfernt, an der Linie Luzern-Wolhusen-Entlebuch-Langnau-Bern, dar. Dieses von der Genossenschaft in den Jahren 1923/1924 erstellte Gebäude erhielt den Namen «Aehre». Es steht in der Nähe der Bahnstation, beim Eingang zum Dorf Malters und enthält im Parterre die Ladenräume mit grossen Schaufenstern und eine Wohnung für die Ladenhalterin. In den drei Wohnstöcken sind ebenso viele Wohnungen eingerichtet und vermietet. Der schmucke Giebelbau mit seinen zierlichen kleinen Erkerchen passt sehr gut ins Dorfbild hinein.

Was nun den Inhalt des Jahresberichtes anbetrifft, ist zu sagen, dass derselbe sowohl für die Luzerner Genossenschafter, wie auch für die übrigen schweizerischen Konsumentenorganisationen erfreuliche Mitteilungen und Zahlen enthält. Vorab die Umsatzziffer von Fr. 8,625,694.— gegen Fr. 8,110,249.—. Eine Erhöhung um Fr. 515,445.— gleich 6,4% dem Vorjahre gegenüber.

Die Ladeneinnahmen stiegen von Fr. 6,201,640.— im Vorjahre auf Fr. 6,689,750.—. Vermehrung Fr. 488,000.—, wovon Fr. 330,000.— auf die in den Jahren 1923/24 neu eröffneten Filialen entfallen. Der Rest von Fr. 158,000.— entfällt auf die alten Filialen. Im Mai wurde an der Moosmattstrasse in der Stadtgemeinde die Filiale No. 44, im Dezember in der Aussengemeinde Gerliswil-Emmen der Laden No. 45 (Sprengi) eröffnet. Die im Jahre 1923 dem Betriebe übergebenen drei Landfilialen Weggis, Rothenburg und Root haben im ersten vollen Betriebsjahr 1924 recht befriedigende Resultate zu verzeichnen. In der Hauptsache handelt es sich bei den Mehreinnahmen um wirkliche Umsatzvermehrung, auch der Menge nach, herrührend vorab zufolge Erfassung weiterer Bevölkerungskreise. Dann auch durch etwelche Erhöhung der Bezugsquote der 12,463 Mitglieder, welche im Berichtsjahr Fr. 692.— beträgt, während es 1923 bei 12,292 Genossenschaftern nur Fr. 659.— per Mitglied ausmachte.

Das Rechnungsergebnis ist ein sehr befriedigendes. Der Betriebsüberschuss beträgt Fr. 509,144.78, die 6%ige Rückvergütung Fr. 358,368.60; es verbleiben Fr. 150,776.18, wovon Fr. 149,633.31 zu Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien, Einlage in den Reserve- und die Versicherungsfonds verwendet werden. Auf neue Rechnung werden Fr. 1142.87 vorgetragen. Gegenüber dem Vorjahre sind die Abschreibungen und Rückstellungen um rund Fr. 45,000.— grösser.

Während die Abteilungen Waren, Brennstoffe und Liegenschaftsbetrieb befriedigende Betriebsüberschüsse ergaben, schliesst die

Molkerei-Rechnung mit einem Verlustsaldo von Fr. 14,365.50. Dieses ungute Resultat ist in der Hauptsache auf die im Berichtsjahre eingetretene Reduktion der Verschleisspanne der Milch zurückzuführen. Auf der einen Seite höhere Preise des Milchproduzentenverbandes, auf der andern gleichbleibender Verkaufspreis und gleichbleibende Unkosten. Fazit: Die Molkerei bleibt weiterhin das Sorgenkind der Genossenschaft. Man tröstet sich mit dem Gedanken, dass der Ausfall erträglich ist und in der Hoffnung, es werden doch wieder andere Zeiten kommen, die auch dieser Abteilung gerechtere Verhältnisse bringen werden. Wir möchten hier nicht auf Einzelheiten der Betriebsrechnungen eintreten, sondern nur feststellen, dass zufolge der namhaften Umsatzvermehrung das Verhältnis der verschiedenen Unkosten zum Gesamtumsatz eine Verbesserung erfahren hat. Auch das Verhältnis der Lagervorräte zum Umsatz hat sich wesentlich verbessert. Es sind das zwei wichtige Faktoren, welche das Ergebnis der Betriebsrechnungen stark beeinflussen. Nachdem Luzern in der Preisstatistik des V. S. K. einen sehr guten Rang einnimmt, ist der günstige Rechnungsabschluss 1924 um so erfreulicher.

Die Bilanz hat eine Erhöhung der Schlussziffer um Fr. 536,000.— erfahren, herrührend bei der Aktivabteilung durch die Vermehrung des Immobilienbesitzes um rund Fr. 300,000.—, der Wertschriften um rund Fr. 215,000.—, der Vorräte um Fr. 48,000.— und der Debitoren um Fr. 10,000.—. Bei den Passiven sind die eigenen Mittel um Fr. 83,000.— gestiegen und betragen nun Fr. 1,329,841.17. Davon entfallen auf Reservefonds und Eintrittsgelder Franken 806,000.—, Anteilscheine Fr. 340,000.— und drei Spezialfonds Fr. 182,000.—. Die fremden Mittel haben sich um Fr. 453,000.— erhöht. Den Hauptposten bildet die Sparkasse. Sie weist Fr. 1,976,000.— auf, gegen Fr. 1,736,000.— im Vorjahre. Somit eine Zunahme von Fr. 240,000.—, wovon Fr. 80,000.— auf die Verzinsung zu 4½% entfallen. Der Rest von Fr. 160,000.— stellt das Plus der Einlagen dar. Die Hypotheken sind um Fr. 185,000.—, die Kreditoren um Fr. 66,000.— gestiegen, während die Kassa-Obligationen von Fr. 105,000.— auf Fr. 67,000.— zurückgegangen sind.

Auf Seite 24 des Berichtes befindet sich ein Liegenschaftsverzeichnis, welches über alle Details der 22 Liegenschaften orientiert. Der Buchwert von Fr. 2,758,489.— entspricht ziemlich genau der amtlichen Schatzung. Die Brandversicherung ist um Fr. 1,133,000.— höher. Vermietet sind 107 Wohnungen. Die übrigen Räume werden von der Genossenschaft selbst benützt. Mit diesem Grundbesitz steht der A. C. V. wohl hinsichtlich Zahl und Umfang an der Spitze der stadtluzernischen Haus- und Grundbesitzer. Und es werden im laufenden Jahre neue Ziffern einzustellen sein. Die Gründe, welche zum Erwerb der Mehrzahl dieser Liegenschaften führten, sind hier die gleichen, wie andernorts: Mietzinserhöhungen seitens der Vermieter oder Kündigungen. Eitel Lust am Besitze recht vieler Häuser war es sicherlich nicht. Denn ein derart grosser Immobilienbesitz verursacht viel Arbeit und bringt auch manche Unannehmlichkeit. Wo aber die Weiterentwicklung des Betriebes und die Beseitigung von Hemmungen den Eigenbesitz notwendig machen, können Fragen der Annehmlichkeit oder Bequemlichkeit nicht massgebend sein.

Noch sei auf zwei interessante Tabellen aufmerksam gemacht, welche den Genossenschaftsmitgliedern nach zwei Richtungen Auskunft geben. Die einte über den Verbrauch einer grossen Zahl wichtiger Lebensmittel und Verbrauchsgegenstände in den beiden letzten Jahren. Die zweite über die Preise von 32 Artikeln des täglichen Bedarfes in den Jahren 1914 bis 1924. Speziell die Gegenüberstellung der Preise 1914 und 1924 zeigt die Veränderung der Verhältnisse innerhalb diesem Jahrzehnt des Krieges und der Nachkriegszeit. Von den 60 Positionen der Verbrauchstabelle weisen 50 erhöhte Ziffern auf. Zum Teil sind diese Erhöhungen der Verbrauchsquantitäten ganz bedeutend.

Der Personalbestand am Ende des Berichtsjahres war total 275 gegen 264 im Vorjahre. Vom Zuwachs von 11 Personen entfallen 9 auf den Ladenbetrieb (Vermehrung der Filialen).

Druckarbeiten
für die Verbandsvereine
in sauberer Ausführung liefert die
BUCHDRUCKEREI des V.S.K.

Die Abteilung Fuhrhaltung, welcher die grosse Aufgabe der Zu- und Abfuhr der Waren zu besorgen zufällt, besteht aus 9 Lastautos mit 4 Anhängewagen. Diese legten 1924 zusammen 107,286 Kilometer zurück, gegen 88,763 im Vorjahre. Die eigene Autoreparatur-Werkstätte leistet gute Dienste und könnte bei einem derart grossen Betrieb nicht ohne Schaden entbehrt werden. Der Pferdebestand wurde von 12 auf 9 Stück herabgesetzt.

Personalfürsorge. Das definitiv angestellte Personal ist gegen die Folgen der Invalidität zufolge Krankheit oder Alter zum Teil bei der Versicherungsanstalt V. S. K., zum Teil in Eigenversicherung geschützt. Das männliche Personal ist zudem auch in der Hinterlassenen-Versicherung eingekauft. Die noch bestehenden Differenzen zwischen Versicherungssumme und wirklichem Gehalt sollen im laufenden Jahre beseitigt werden. Die Betriebskrankenkasse hat mit dem 31. Dezember 1924 ihr 23. Betriebsjahr abgeschlossen, das ihr einen Vermögenszuwachs von Fr. 11,000.— brachte und das Kassavermögen auf Fr. 46,388.— ansteigen liess. Es sind in der Kasse 215 definitiv Angestellte versichert. In der Abteilung «Verbleiber» sind 28, in der Familienversicherung 71 Mitglieder, wovon 35 Kinder. Es wurden 2297 Krankentage der Angestellten verzeichnet, gegen 2440 im Vorjahre, was per Jahr und Kopf der versicherten Angestellten 10,7 Krankentage ergibt. Der Prämienbeitrag des A. C. V. belief sich auf Fr. 9580.—, wozu noch die Lohnzahlung für den ersten Krankheitsmonat kommt, welche zu Lasten des Arbeitgebers fällt. Die Totalleistungen des A. C. V. für Krankenversicherung (Prämienanteil und erster Krankheitsmonat) betrugen im Berichtsjahre Fr. 24,823.— = 2½% der Gesamtlohnsumme.

Bezüglich der Beziehungen zum V. S. K. und zur M. S. K. stellt der Bericht fest, dass im Jahre

1924 von ersterem für Fr. 2,339,798.— und von letzterer für Fr. 221,813.— Waren bezogen wurden. Dem verstorbenen verdienten Vorkämpfer des Genossenschaftswesens auf nationalem und internationalem Gebiete, Herrn Prof. J. Fr. Schär wird im Berichte ein ehrender Nachruf gewidmet.

Wie wir schon in No. 9 des «Schweiz. Konsum-Verein» berichtet haben, steht der A. C. V. Luzern vor der Aufgabe, ein neues Zentralmagazin erstellen zu müssen. Das nötige Bauland ist erworben. Nun kommt das Studium der Baufragen mit dem vielen, was damit zusammenhängt. Die Lösung dieser Fragen wird sich auf eine Reihe der kommenden Jahre erstrecken und viel Zeit in Anspruch nehmen. Möge immer ein glücklicher Stern walten über den wichtigen Beschlüssen, welche zu fassen sein werden.

In naher Sicht steht auch eine Statutenrevision. In welchem Umfange diese Aenderung vorgenommen werden soll, ist noch unabgeklärt. Die heute zu Recht bestehenden Statuten datieren vom 6. Juni 1919. Sie wurden im August 1920 schon teilweise abgeändert und sind in verschiedenen Punkten revisionsbedürftig geworden, denn die Zeit schreitet fort und kümmert sich wenig darum, ob diese oder jene statutarische Bestimmung irgend einer wirtschaftlichen Körperschaft das Nachkommen ermöglicht oder hindert. An dieser ist es, sich der Zeit anzupassen.

So wird also auch im angetretenen 35. Betriebsjahr Arbeit genug vorhanden sein und es braucht verständnisvolles Zusammenarbeiten aller jener Kräfte, welchen die Fortentwicklung der Luzerner Konsumentenorganisation am Herzen liegt. Beim heutigen Stand der Genossenschaft und der Aussicht, dass wir doch nach und nach aus den schwierigen wirtschaftlichen Nachkriegsverhältnissen herauskommen, ist eine solche gemeinsame Weiterarbeit im Sinne des Auf- und Ausbaues ein Erfolg versprechendes Wirken. Wir hoffen, übers Jahr diese Erwartung bestätigen zu können.

Russland, das Laboratorium für soziale Experimente.

Von *J. B. Warbasse.*

I.

Von Finnland kommend, betraten wir Russland am 1. August 1924. Wir waren unserer fünf: meine Frau, zwei Söhne, eine Tochter und ich selbst. Die drei jungen Leute standen vor ihrem Eintritt in die Universität und besassen ein recht gutes Verständnis für ökonomische und soziale Fragen. Russische Beamte in Amerika hatten uns abgeraten, sie mit nach Russland zu nehmen. Es ist immer gut, derartigen Ratschlägen kein Gehör zu geben. Wir haben unsere Reise nicht zu bedauern.

Wenn man bei Rajajoki die russisch-finnische Grenze erreicht, bemerkt man eine auffallende Veränderung. Alle Dinge bekommen ein anderes Aussehen. Die Leute zeigen andere Mienen. Man nimmt die Dinge anders in die Hand.

Menschen mit Bündeln, Koffern und Säcken passieren die Grenze. Es scheint, dass mehr Leute darauf erpicht sind, das Land zu verlassen, als hineinzukommen. Die primitive Bahnstation auf der russischen Seite ist der Leitung junger kommunistischer Beamter unterstellt. Ich war im Besitz eines vom russischen Konsul in Helsingfors ausgestellten Empfehlungsbriefes an den «Kommandanten» der Station. Es ist immer gut, in Russland glücklicher Besitzer eines von der richtigen Person stammenden und an die rechte Person gerichteten Empfehlungsbriefes zu sein. Der Stationsvorsteher wurde durch den Brief angewiesen, an den «Zentrosoyus» in Leningrad (alias Petrograd) zu telephonieren, man möge das Nötige für unseren Empfang in dieser Stadt veranlassen. Da er die Verbindung nicht erhalten konnte, gab er uns einen Dolmetscher mit in den Zug, was ein sehr glücklicher Einfall war. Der junge Rotgardist, der uns zu diesem Zweck zugeteilt wurde, erwies sich als ein sehr unterhaltender Begleiter. Er sprach sieben Sprachen und bemerkte dabei, dass er gerade das Englische am wenigsten zu sprechen in die Lage komme. Als wir in Leningrad eintrafen, telephonierte er an den Zentrosoyus. Am nächsten Morgen sprach in aller Frühe ein Vertreter dieser Organisation in unserem Hotel vor und stellte sich für alles weitere zur Verfügung.

Dieser Herr war einer der Sekretäre der nordwestlichen Sektion des Zentrosoyus, eine charmante Persönlichkeit mit Geistesbildung und von feiner Erziehung. Er hatte seinen Doktortitel an einer schweizerischen Universität erworben und war vor der Revolution Professor an russischen und finnischen Hochschulen. Mit Automobilen und Wagen des Zentrosoyus führte er uns zu den Betriebsunternehmungen des Zentrosoyus und wohin es uns zu gehen gelüstete, wobei jeweilen ein mit den einschlägigen Verhältnissen vertrauter Angestellter mitgenommen wurde. Sowohl in Leningrad als in Moskau wurden wir überall seitens der Beamten des Zentrosoyus mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt.

In Leningrad und Moskau herrscht lebhafte Geschäftstätigkeit. Die meisten Läden sind offen und stellen allerlei verlockende Artikel zur Schau. Es gibt dreierlei verschiedene Typen von Distributivunternehmungen: Privathandelsgeschäfte, von Stadtverwaltungen organisierte Verteilungsstellen und Genossenschaftsläden, — es existieren somit privatkapitalistische, sozialistische und genossenschaftliche Unternehmungen nebeneinander.

Die Privathändler haben zurzeit einen harten Stand. Sie erfahren mancherlei Anfechtung. Alle Häuser gehören dem Staat und der Privathändler hat einen viel höheren Mietzins zu entrichten als die beiden andern Konkurrenzunternehmungen. Ferner ist er der Steuer unterworfen, bezahlt mehr für den Unterricht seiner Kinder und für vieles, das er selbst einkaufen muss. Es sollte unter diesen Umständen den städtischen Verkaufsstellen und den Genossenschaftsläden nicht schwer fallen, sich seiner Konkurrenz zu erwehren. Aber er behauptet seine Existenz. Durch Angebot spezieller Artikel und Qualitätswaren, die er sich auf Umwegen und vermittelst allerlei Kunstgriffen billig zu verschaffen wusste, gelingt es ihm, sich durchzuschlagen. Freilich erzählte mir der Präsident der Moskauer Konsumgenossenschaft, dass er alle Tage von Privathändlern angehalten werde, die Genossenschaft möge ihnen ihr Geschäft abkaufen und ihnen selbst eine Beschäftigung im Genossenschaftsbetrieb anweisen. Ich nehme an, dass dem in Leningrad ebenso sein mag.

Die Leningrader Genossenschaft stellt ein sehr umfangreiches Unternehmen dar. Ich erfuhr, dass an seiner Spitze sieben Direktoren stehen, die ihre Direktiven von einem Genossenschaftsrat erhalten, welcher von den Mitgliedern gewählt wird und zweimal im Monat zu einer Sitzung zusammentritt. Dazu kommen häufige Distriktsversammlungen der allgemeinen Mitgliedschaft. Die Zentralverwaltung der Genossenschaft ist in einem riesigen Gebäude, einem ehemaligen grossfürstlichen Palast, untergebracht, wo 300 Angestellte beschäftigt werden.

Vor der Revolution war St. Petersburg eine der grossen Hauptstädte Europas. Der Reichtum der herrschenden Klassen trat deutlich in Erscheinung. Gewisse Geschäftshäuser glichen wahren Palästen. New York City besass keine Detaillistengeschäfte, die sich in architektonischer und ornamentaler Hinsicht mit ihnen vergleichen konnten. Diese prächtigen Gebäude mit ihren 30—40 Fuss hohen Räumen, ihrem bildhauerischen Schmuck, ihren in Holz geschnitzten Verzierungen, ihren schön ausgearbeiteten Spiegelglaskästen, mit Faiencen bekleideten Wänden, elektrischen Installationen in geschliffenem Glas und Bronze, ihren Weinkellern und allen sonstigen Einrichtungen wurden der Genossenschaft zur Verfügung gestellt.

Man nehme z. B. das schönste dieser Geschäfte am Newsky-Prospekt, ganz in der Nähe unseres Hotels gelegen. Die der Stadtbehörde zu entrichtende Monatsmiete beträgt 1700 Rubel, die Zahl der Angestellten beläuft sich auf 18, der Tagesumsatz auf täglich 5000 Rubel. Der Wert des Rubels betrug damals 52 Cents. Von den Preisen mögen nur die folgenden angeführt werden: 10 Eier kosteten 32 Kopeken, d. h. etwa 20 Cents das Dutzend; Butter wurde das Pfund mit 50 Kopeken (25 Cents) bezahlt. Man sieht in diesen Läden auch viel Zuckerwaren zur Schau gestellt.

Ein anderer schöner Laden dieser Art erzielt einen Tagesumsatz von 10,000 Rubel (über 5000 Dollar) und alles wird nur gegen bar verkauft. Die Verwaltungskosten betragen 3½% des Umsatzes. Es gibt indessen Verkaufsstellen mit noch grösseren Umsätzen. Die Genossenschaft in Leningrad besitzt 35 Läden. Eine Anzahl dieser Geschäfte befinden sich in einem grossen glasbedeckten Bogengang, der durch einen Häuserblock führt. Hier sind Lokalitäten aller Art. Die Preise für Industrieprodukte erscheinen uns ziemlich hoch. Kleider z. B. kosten ebenso viel als in New-York. Die Waren sind von mittelguter Qualität. Fast alle zur Schau gestellten Artikel, wie Schnittwaren, Kleider, Möbel, Eisenwaren usw. werden entweder in Eigenbetrieben der Genossenschaft oder durch den Zentrosoyus oder auch in staatlichen Fabriken hergestellt.

In Moskau wurden wir am Bahnhof mit einem Auto des Zentrosoyus abgeholt und in das diesem letzteren gehörende Hotel verbracht. Der Zentrosoyus hat sein Hauptquartier in Moskau und entfaltet hier eine lebhafte Tätigkeit. Im August 1924 fand eine Konferenz der Delegierten des Zentrosoyus statt, zu der sich Delegierte aus allen Teilen der Welt eingefunden hatten.

Der Moskauer Zentralgenossenschaftsverband (M. S. P. O.), der die Konsumvereine des Moskauer Kreises umfasst, zählt, wie mir der Präsident desselben mitteilte, 800,000 Mitglieder und verzeichnet einen Tagesumsatz von 300,000 Rubel. Diese Zahlen seien noch in stetiger Entwicklung begriffen. Die Bevölkerung des Moskauer Distrikts beläuft sich auf 4 Millionen Köpfe. Die Genossenschaft besitzt mehr als 400 verschiedene Unternehmungen. Unter diesen sind 30 Bäckereien. Die Mitglieder erhalten bei ihren Einkäufen ein Skonto, dessen Betrag zwischen 4 bis 15 Prozent variiert. Diese Rabattgewährung ersetzt die Rückvergütung. Man sagte mir, dass die Genossenschaften um etwa 2 Prozent billiger verkaufen als die von der Stadtverwaltung unterhaltenen Läden. Neben grösseren, das Auge fesselnden Verkaufslokalen gibt es in allen Stadtteilen auch kleinere Verteilungsstellen.

In Summa sind alle Arten von Distributionsbetrieben vertreten. Wir besichtigten nicht nur Läden, sondern auch Restaurants, Bäckerein und andere derartige Unternehmungen. Von beiden Zentren aus machten wir Ausflüge in die ländliche Umgebung. In jedem Dörflein fand sich ein Genossenschaftsladen.

(Fortsetzung folgt.

Volkswirtschaft

Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Aus Amerika kommt eine Nachricht, die ein bezeichnendes Licht auf die Verhältnisse in Russland wirft. Danach haben die Bolschewisten in Amerika eine ungeheure Menge Mehl gekauft, wie es in dieser Menge noch niemals in einem einzelnen Auftrag bestellt wurde. Diese Nachricht lässt erstlich darauf schliessen, dass die Nachrichten über eine weitverbreitete Hungersnot in Russland den Tatsachen entsprechen. Zweitens beweist sie auch, dass die Bolschewisten in ihrer nun mehr als siebenjährigen Herrschaft nicht vermocht haben, die russische Mühlenindustrie zu grosser Leistungsfähigkeit zu bringen, denn sonst würden sie wohl statt des Mehles Getreide eingekauft haben. Die Tatsache, dass eine solch notwendige und einfache Industrie wie die Müllerei in Russland für den Bedarf des Landes nicht leistungsfähig genug ist, lässt die industriellen Fortschritte Russlands nicht in günstigem Lichte erscheinen. Mit der Entlöhnung der russischen Arbeiter scheint es nicht viel besser zu stehen. Eine Kommission der englischen Arbeiter hat zwar vor einiger Zeit von einer Russlandreise sehr günstige Eindrücke heimgebracht, hat aber doch konstatieren müssen, dass der durchschnittliche Lohn des russischen Arbeiters nur drei Viertel von dem Lohn der Vorkriegszeit beträgt. Da nun der russische Arbeiter in der Vorkriegszeit der am schlechtesten entlohnte Arbeiter in Europa war, so lässt sich leicht ausrechnen, wie himmelweit seine Lage von dem sozialistischen Ideal entfernt sein muss. Damit soll natürlich nicht gesagt sein, dass die Bolschewisten sich nicht bemüht haben, die Lage der Arbeiter zu verbessern und ihr Ideal zu verwirklichen. Es ist durchaus glaubhaft, dass in Russland auch achtenswerte Werke sozialer Fürsorge, wie z. B. ausgiebige Unterstützung der Wöchnerinnen, der Blinden und sonstiger hilfsbedürftiger Menschen geschaffen sind, deren Durchführung den Bolschewisten zum Verdienst gereicht. Auch haben sie das Verdienst, Russland geistig modernisiert zu haben. Sie haben Gewissens- und Glaubensfreiheit in Russland eingeführt und die Nationalitätenfrage in einer so grossherzigen und gerechten Weise gelöst, dass sie die kapitalistischen Grosstaaten, die noch immer auf die Unterdrückung der anders sprechenden Volksteile ausgehen, damit beschämen. Doch wirken diese politischen Verdienste nur wenig zur Hebung der Wirtschaft und zudem werden sie auch durch die offenkundige Verfolgung der bürger-

lichen Volksteile zum grossen Teil unwirksam gemacht. Vor allem ist auch die bolschewistische Regierung unfähig, die in der mangelnden Leistungsfähigkeit des russischen Arbeiters liegenden Hindernisse zu überwinden. Auch die Bolschewisten können dem Arbeiter, der nur für fünf Franken Werte produziert, auf die Dauer nicht sechs Franken Lohn bezahlen. So bietet Russland heute noch immer dem Arbeiter keinen besseren Verdienst oder bessere Aussichten als andere Länder und die Arbeiter, die aus Deutschland, Polen, Oesterreich etc. auswandern, suchen ihr Ziel in den kapitalistischen Staaten Amerikas und Europas, aber nicht in dem Lande, wo seit sieben Jahren eine Arbeiterregierung am Ruder ist.

Nach einer Mitteilung auf Grund des Materials des internationalen Gewerkschaftsbundes zählte Russland ferner zu Anfang dieses Jahres 1,300,000 Arbeitslose und übertrifft damit sogar die englische Arbeitslosenziffer von 1,160,000 ganz erheblich. Da die Industrie in Russland viel weniger Leute beschäftigt als in England, so muss es um ihre Lage sehr unbefriedigend stehen. Jedenfalls darf die kommunistische Presse auf Grund dieser enormen Arbeitslosigkeit in Russland der bürgerlichen Gesellschaft keine Vorwürfe mehr darüber machen, dass sie das Problem der Arbeitslosigkeit nicht zu lösen vermocht hat. Die Arbeitslosigkeit gehört offenbar zu den Fragen, die sich in der Theorie leichter aus der Welt schaffen lassen als in der Praxis. Sie macht sich heute in den verschiedensten Ländern geltend, neben Russland und Grossbritannien vor allem in Oesterreich, in den Niederlanden, in den nordischen Staaten, in Polen, Tschechoslowakei, während anderseits Länder wie Frankreich, Finnland, Belgien nur sehr geringe Arbeitslosenzahlen zu verzeichnen haben. In einigen Ländern, wie in Russland, England und Oesterreich werden anscheinend recht ausgiebige Unterstützungen an die Arbeitslosen ausgerichtet, eine Einrichtung, die bei wahlloser Handhabung mehr geeignet ist, das Uebel zu verlängern, als ihm ein Ende zu machen.

Neben Grossbritannien, Oesterreich und Russland leiden vor allem die Vereinigten Staaten noch ziemlich stark unter der Arbeitslosigkeit. Nach den Zahlen, die allerdings vom Jahresanfang herrühren, war die Zahl der Unbeschäftigten dort im Verhältnis zur Bevölkerung fast ebenso gross als in Oesterreich, das unter den kontinentalen Staaten am meisten Arbeitslose pro Tausend seiner Bevölkerung zu verzeichnen hatte. Doch dürften sich ebenso wie in Oesterreich die Dinge inzwischen in den Vereinigten Staaten etwas zum Besseren gewendet haben, denn es kommen bereits wieder Nachrichten über eine Besserung der amerikanischen Konjunktur, die hoffentlich auch die amerikanische Kaufkraft für europäische und Schweizerwaren erhöhen wird.

Kreisverbände

Kreisverband V. S. K. IXa (Glarus, Linthgebiet und St. Galleroberland). Vorstands-Sitzung vom 13. April 1925 im Hotel Bären in Siebnen. Entschuldigt abwesend: Thomas Hefti, Wallenstadt. Nach kurzer Begrüssung durch den Präsidenten Rud. Störi, Hätzingen, wird sofort zur Behandlung der Traktanden geschritten.

I. Das Protokoll über die Vorstandssitzung vom 10. August 1924 in Schwanden wird verlesen, genehmigt und verdankt.

II. Rechnungsablage. Kassier Fritz Michel, Glarus, bringt die Jahresrechnung zur Kenntnis. Dieselbe zeigt folgendes Bild: a) Einnahmen: Jahresbeiträge der Kreisvereine Franken 469.25, Beitrag V. S. K. Fr. 450.—, Zinsen Fr. 32.45, Total der Einnahmen Fr. 951.70. b) Ausgaben: Entschädigung an den Kreisvorstand Fr. 150.—, Kreiskonferenzen, Vorstandssitzungen, Delegationen, Fr. 462.75, an einen Verein für Propagandavortrag Fr. 20.—, Frankaturen und Anschaffungen Fr. 130.50, Total der Ausgaben Fr. 763.25. Vermögensausweis: Vermögen am 31. Dezember 1923 Fr. 945.15, Vermögen am 31. Dezember 1924 Fr. 1163.60, Vermehrung Fr. 188.45. Die Rechnung wird mit Dank genehmigt.

III. Kenntnisnahme von einem Schreiben der Verwaltungskommission des V. S. K. betreffend: a) Ausbau der Verbandspresse, b) Erhöhung des Bonus.

Betreffend Punkt *a* (Versicherung durch das «Genossenschaftl. Volksblatt») wird beschlossen, das Schreiben zur Kenntnis der nächsten Kreiskonferenz zu bringen, in der Meinung, die Regelung der Angelegenheit den einzelnen Kreisvereinen zu überlassen, denn es komme da viel auf die örtlichen Verhältnisse an. Eine Bevormundung der Vereine durch einen Beschluss der Kreiskonferenz sei hier nicht angängig.

Zu Punkt *b* (Bonus) war man allgemein der Meinung, dass der Bonus in vielen Fällen zu klein sei und es sei in dieser Angelegenheit nochmals an den V. S. K. zu gelangen.

IV. Präsident Störi gibt Auskunft über die Präsidentenkonferenz in Olten. Ebenfalls gibt er Kenntnis von einem Zirkular der genannten Tagung. In diesem Zirkular werden die Kreisverbände ersucht, einen namhaften Betrag für die Bernhard Jæggi-Stiftung zu bewilligen. Es wurde gerügt, dass diese Angelegenheit in allzurascher Weise erledigt werden will. Die Beiträge sollten schon im Mai bewilligt sein. Sodann wurde auch die Höhe der Summe, die von der Präsidentenkonferenz in Aussicht genommen wurde, beanstandet, namentlich für die finanziell schwach stehenden Kreisverbände. Auch konnte man sich nicht erwärmen für eine beabsichtigte Sammlung bei den einzelnen Mitgliedern der Kreisvereine. Es wurde beschlossen, die Angelegenheit in die Hände der nächsten Kreiskonferenz zu legen. Es sei zu versuchen, von derselben einen Kredit zu erwirken, für einen bestimmten Betrag, der sich aber in einer unsern Verhältnissen entsprechenden bescheidenen Summe bewegen solle.

V. Zwecks besserer Förderung der Propaganda wurde beschlossen, an die Kreiskonferenz einen Antrag zu stellen auf Erhöhung des Beitrages der Kreisvereine an den Kreisverband von 5 auf 10 Cts. per je Fr. 1000.— des letzten Umsatzes.

VI. Jahresbericht und Jahresrechnung V. S. K. Bei Behandlung dieses Traktandums wurde die Doppelspurigkeit in unserer Verbandspresse hervorgehoben. Es komme oft vor, dass die gleichen Artikel im «Bulletin», im «Schweiz. Konsum-Verein» und oft noch im «Genossenschaftl. Volksblatt» erscheinen. Der Präsident wird beauftragt, hierüber mit dem Vorsteher des II. Departements Rücksprache zu nehmen.

VII. Wahlen in den Aufsichtsrat. Ueber die Kandidaten der Ersatzwahl für den verstorbenen Herrn Baumgartner, Herisau, wurde beschlossen, vorläufig eine abwartende Stellung einzunehmen.

VIII. Die Traktanden für die Frühjahrskonferenz vom 26. April in Flums wurden festgesetzt. Wir verweisen hierüber auf die bereits erfolgte betreffende Publikation.

IX. Als Ort der nächsten Vorstandssitzung wurde Weesen bestimmt.

X. Ferner macht Präsident Störi die Mitteilung, dass sich Uznach Berg schriftlich für die Uebernahme der nächsten Herbstkonferenz angemeldet habe.

Hiermit Schluss der Verhandlungen. H., R.

Aus unserer Bewegung

Basel, *A. C. V.* (F.-Korr.) Sitzung des Genossenschaftsrates vom 3. April. Der Präsident A. Jeggli eröffnet die Sitzung mit dem Hinweis, dass der Genossenschaftsrat nun auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken könne. Diese Tatsache würdigt er durch eine Ansprache, auf die wir in der nächsten Nummer noch zurückkommen werden.

Ueber *Jahresbericht* und *Rechnung* referiert Zentralverwalter *E. Angst.* Unter Hinweis auf den ausführlichen grossen Jahresbericht begnügt sich der Referent, einige wichtige Zahlen aus der Rechnung hervorzuheben. Vom Warenumsatz im Detailverkauf sind 73% rückvergütungsberechtigt gegen 70% im Vorjahre. Diese Zahl verschiebt sich von Jahr zu Jahr zugunsten der Mitglieder. Die Mitgliederzahl hat um 1% zugenommen. Es ist klar, dass sich der Zuwachs nicht mehr so steigern kann wie in früheren Jahren, da sich auch die Bevölkerungsvermehrung in langsamerem Tempo bewegt. Von den 42,000 Mitgliedern wohnen 31,327 im Kanton Baselstadt, 1304 in Birsfelden, 715 in Pratteln, 7284 im Birseck, 995 in Deutschland, 345 im Elsass. Die Durchschnittskonsumation pro Mitglied ist von Fr. 1089.— auf Fr. 1138.— gestiegen, die eingeschriebene Konsumation von Fr. 713.— auf Fr. 771.—. Erfreulich ist, dass die Spesen nicht angewachsen, sondern eher kleiner sind als im Vorjahre. Der Betrag für den Unterhalt der Liegenschaften ist um etwa Fr. 145,000.— kleiner als im Vorjahre. Bei einem Total der Gesamtspesen von Franken 9,204,000.— betragen diese 18,2% vom Umsatz resp. 1% weniger als im Vorjahre; der Anteil an Lohnspesen macht 70% der Gesamtspesen aus, vom Umsatz 12%. Die Löhne sind um Fr. 90,000.— gestiegen; diese Zunahme ist eine Folge vermehrter Anstellung von Verkaufspersonal, die auf Grund von Klagen der Mitglieder über allzu langes Warten in den Verkaufslokalen geschehen musste. Der Ertrag unserer Liegenschaften ist mit Fr. 637,362.— bedeutend höher als im Vorjahre, weil wir für den Unterhalt weniger ausgeben mussten, trotzdem sind die Liegenschaften gegenwärtig in einem guten Zustande. Bei einem Erstellwert (Ankaufswert plus Wertvermehrung durch Anbau) von Fr. 13,720,000.— stehen die Liegenschaften mit Fr. 11,137,000.— zu Buch, die Abschreibung pro 1924 beträgt Fr. 300,000.—. Im Laufe der Zeit wurden auf diesem Konto rund 20% abgeschrieben. Die Mobilien stehen noch mit Fr. 100,000.— zu Buch so dass bei einem Bestande von 131 Warenfilialen ca. Fr. 800.— auf das Lokal entfallen, während für die Möblierung einer Warenfiliale ca. Franken 15,000.— ausgegeben werden müssen. Bei der Abteilung Landwirtschaft wurden Fr. 31,000.— abgeschrieben. Für Vergabungen sind Fr. 14,000.— in Rechnung gestellt; davon sind Fr. 5000.— für das genossenschaftliche Bildungsseminar bestimmt.

In der Bilanz steht der Lagerbestand mit einem etwas grösseren Betrage als im Vorjahre, jedoch kann der Posten nach vorsorglichen Abschreibungen als dem Wert der vorhandenen Waren entsprechend taxiert werden. Von den Bankguthaben sind ca. Fr. 3,500,000.— beim V. S. K. angelegt zur Regulierung der laufenden Rechnungen. Unter den ausstehenden Rechnungen im Betrage von Fr. 532,436.— dürften sich keine dubiosen Posten befinden. Zum Wertschriftenkonto ist zu bemerken, dass für die deutschen Wertpapiere der heutige Kursstand eine höhere Bewertung ertragen hätte.

Schliesslich konstatiert der Referent mit Befriedigung, dass der Rechnungsabschluss ein günstiges Resultat aufweist, das auch die Mitglieder befriedigen dürfte. Er empfiehlt Eintreten auf die Vorlage.

In der anschliessenden Diskussion wird das Defizit im Brennmaterialgeschäft erwähnt und verlangt, dass hier unverzüglich sanierend eingegriffen wird. Ferner wird von mehreren Rednern mit Genugtuung hervorgehoben, dass der A. C. V. auch in der Lage ist, für die Förderung des Wohnungsbaues, entweder durch Selbstbau oder durch Beteiligung an Wohngenossenschaften, nach Kräften beizutragen. Einstimmig wird Bericht und Rechnung genehmigt und die letzte Sitzung der Amtsperiode geschlossen. Die Neuwahl des Genossenschaftsrates soll am 12. Juni stattfinden.

Luzern. Die ordentliche *Jahresgeneralversammlung* des Allg. Consumvereins fand am 5. April vormittags 10½ Uhr in der Aula der Kantonsschule statt und wies eine verhältnismässig gute Beteiligung auf. Sie genehmigte nach einem kurzen Referat des Verwaltungsratspräsidenten Herrn *J. Dubach* ohne Gegenantrag Bericht und Rechnung pro 1924 gemäss dem Antrage der Kontrollstelle. Diese wurde für zwei Jahre neu bestellt und besteht nun aus den Herren *Bischofberger,* Bankbeamter, *Emenegger,* Kanzlist, bisher, und neu *Käch,* Beamter der Kantonalen Brandversicherungsanstalt. Herr *Dr. Hans Boller,* Rektor der Töchterhandelsschule, welcher seit 1921 als Mitglied und Präsident der Kontrollstelle dem A. C. V. wertvolle Dienste geleistet hat, konnte wegen anderweitiger starker Inanspruchnahme eine Wiederwahl nicht mehr annehmen.

Der Versammlungsleiter Herr *Dr. Helfenstein* benützte den Anlass, um der beiden erfolgreichen Pioniere des schweizerischen Genossenschaftswesens, des im abgelaufenen Jahre verstorbenen *Prof. Dr. Schär* und des noch in voller Gesundheit amtenden Präsidenten des V. S. K., Herrn *B. Jæggi,* der dieses Jahr das 25jährige Dienstjubiläum feiern kann, ehrend zu gedenken.

Veranlasst durch eine «*kleine Anfrage*» eines alten verdienten Genossenschafters, gab Präsident *Dubach* noch Auskunft über die neue *Schuh-Coop.*

Um 11½ Uhr schloss der Vorsitzende die 34. ordentliche Generalversammlung. *P.*

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis V
(Aargau)

EINLADUNG
zur
Frühjahrskreiskonferenz

Sonntag, den 19. April 1925, vormittags 9¼ Uhr in der Turnhalle Beinwil a. See.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Protokoll der Kreiskonferenz in Windisch.
3. Tätigkeitsbericht.
4. Bericht des Kreiskassiers und der Revisoren über die Jahresrechnung des Kreises pro 1924.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1925.
6. Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1924.
7. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz.
   Referent für Traktanden 6 und 7 ist Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
8. Wahl des nächsten Konferenzortes.
9. Allgemeine Umfrage.

Die nächstgelegenen Vereine sind ersucht auch das Personal an die Konferenz abzuordnen.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen zum Preise von Fr. 3.50 (ohne Wein) im Gasthof zum Löwen sind bis Freitag, den 17. April 1925 an die Konsumgenossenschaft Beinwil a. See zu richten.

Mit genossenschaftl. Gruss!

Namens des Kreisvorstandes V,
Der Präsident: **G. Schweizer.**
Der Aktuar: **A. Graf.**

Bibliographie

Eingelaufene Schriften.

W. Bretscher und Dr. E. Steinmann. Die sozialistische Bewegung in der Schweiz 1848 bis 1920. Gottfried Iseli. Bern 1923. 160 S.

Schweiz. Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter. 16. Jahresbericht für das Jahr 1923. 47 S.

Dietl, Anton. Handbuch für Genossenschaftsfunktionäre. Herausgegeben vom Verband deutscher Wirtschaftsgenossenschaften. Prag 1924. 96 S.

«Neptun», Transport- und Schiffahrts- A.-G. Geschäftsbericht über das erste Geschäftsjahr vom 16. September 1920 bis 31. Dezember 1921.

dto. vom 1. Januar 1923 bis 31. Dezember 1923.

Verband nordwestschweiz. Milch- und Käsereigenossenschaften. 19. Jahresbericht vom 1. Mai 1923 bis 30. April 1924. Buchdruckerei Lüdin & Cie., Liestal. 32 S.

Zürcher statistische Nachrichten. Herausgegeben vom statistischen Amt der Stadt Zürich. 1924. 1. Jahrgang Nr. 1. 39 S.

Schweiz. Volksbibliothek. Oeffentliche Stiftung. IV. Bericht über das Jahr 1923. Bern 1924. Genossenschaftsbuchdruckerei. 16 S.

Schweiz. Unfall- und Haftpflichtversicherungsanstalt «Helvetia». Geschäftsbericht für das Jahr 1923. 13 S.

Verband schweiz. Fleckviehzucht-Genossenschaften und Verband schweiz. Braunviehzucht-Genossenschaften. Geschäftsberichte pro 1923. Bern 1924. 104 S.

Grosseinkaufsgesellschaft für Consumvereine. Wien 1924. Bericht pro 1923. 77 S.

Kaufmännischer Verein Baselland. 28. Jahresbericht 1923. Buchdruckerei Lüdin & Cie. Liestal. 42 S.

Verband schweiz. Anschlussgeleisebesitzer. VI. Jahresbericht umfassend die Jahre 1923 und 1924. Buchdruckerei Gassmann A.-G. Solothurn. 84 S.

Konsumverein für Strassburg und Umgegend. Geschäftsbericht für das XX. Geschäftsjahr 1. Juli 1921 bis 30. Juni 1922. 30 S.

— Bericht pro 1922 bis 1923. 24 S.

Arbeiterbank A.-G. in Wien. I. Geschäftsbericht über das Geschäftsjahr 1923. 31 S.

Arbeiterbank A.-G. in Wien. Statuten. 48 S.

Verbandsnachrichten

Aus den Verhandlungen der Sitzung der Verwaltungskommission vom 9. April 1925.

1. Der in französischer Sprache gedruckte Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1924 ist nun ebenfalls den Vereinen der welschen Schweiz und des Kantons Tessin zugesandt worden in der Zahl der Delegierten, die jeder Verein an die Delegiertenversammlung zu entsenden berechtigt ist, zuzüglich ein Exemplar für das Vereinsarchiv. Vereine, denen der Jahresbericht nicht zugekommen sein sollte, belieben sofort der Kanzlei der Verwaltungskommission diesbezüglich zu berichten.

2. Den Statutenänderungen der Verbandsvereine in Baden und Schiers wird zugestimmt.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

EINLADUNG

zur

Frühjahrskonferenz des IV. Kreises

(Kantone Solothurn, Basel-Stadt und -Land)

Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 10 Uhr im Hotel «Kreuz» in Solothurn.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Mitteilungen.
3. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1925.
6. Wahl der Rechnungsrevisoren.
7. Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1924. Referent: Herr E. Angst, Präsident des Aufsichtsrates des V. S. K.
8. Behandlung der Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. Referent: Herr E. Angst, Basel.
9. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
10. Allfälliges.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen zum Preise von Fr. 3.50 (ohne Wein) sind bis Freitag, den 24. April an die Konsum-Genossenschaft Solothurn zu richten.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung und entbieten genossenschaftl. Gruss!

Für den Kreisvorstand,

Der Präsident: **F. Gschwind.** Der Aktuar: **A. Ramel.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VI.

(Urkantone.)

EINLADUNG

zur

Frühjahrs-Kreiskonferenz

Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 10½ Uhr im Hotel St. Gotthard in Gurtnellen.

TRAKTANDEN:

1. Appell.
2. Protokoll der Konferenz vom 26. Oktober 1924 in Goldau.
3. Bericht des Präsidenten.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Beitrages pro 1925.
6. Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1924. Referent: Herr E. O. Zellweger, Ersatzmann und Sekretär der Verwaltungskommission des Verbandes.
7. Allfällige Anträge zur Delegiertenversammlung des V. S. K.
8. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.
9. Allgemeine Aussprache.

Wir erwarten, dass sämtliche Kreisvereine angemessen vertreten sein werden.

Mit genossenschaftlichem Grusse!

Für den Kreisvorstand VI,

Der Präsident: **J. Frey.**
Der Aktuar: **A. Hegglin.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IIIa.

(Kreisverband bernischer Konsumvereine)

Ordentliche Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 10 Uhr im Gasthof Bären in Worb.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der ausserordentlichen Winterkonferenz vom 1. Februar 1925 in Bern.
2. Mitteilungen des Kreisvorstandes.
3. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
4. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1925.
6. Wahl eines Mitgliedes des Kreisvorstandes (Vertretung des Emmentals).
7. Wahl der Rechnungsrevisoren für das Jahr 1925.
8. Rechenschaftsbericht und Jahresrechnungen des V. S. K. pro 1924. Referent: Herr B. Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
9. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz. Referent: Herr B. Jæggi.
10. Bestimmung des Ortes der nächsten Kreiskonferenz.
11. Allfälliges.

Die Vorstände der Kreisvereine werden eingeladen, an dieser Konferenz zahlreich zu erscheinen.

Mit genossenschaftl. Gruss!

Im Namen des Kreisvorstandes,

Der Präsident: **Fr. Tschamper.** Der Sekretär: **Weibel.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IIIb

(Oberwalliser Konsumvereine)

Ordentliche Frühjahrskonferenz

Dienstag, den 28. April 1925, vormittags 10½ Uhr, im Hôtel de la Souste in Susten.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der ordentlichen Herbstkonferenz.
2. Jahresrechnung des Kreisverbandes und Bericht der Revisoren.
3. Rechenschaftsbericht und Rechnung des Verbandes pro 1924. Referent: Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission.
4. Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz. Referent: Herr Jæggi, Präsident der Verwaltungskommission.
5. Bericht über die Marktlage, Referent: Herr Scholer, Vertreter des V. S. K.
6. Wahlen des Kreisvorstandes und der Revisoren.
7. Bestimmung des Ortes der nächsten Konferenz.
8. Verschiedenes.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

Der Kreisvorstand.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VII

(Zürich und Schaffhausen).

Ordentliche Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 3. Mai 1925, vormittags 9½ Uhr im Gasthof zum «Adler», Rorbas.

Die Traktandenliste folgt in der nächsten Nummer.

Der Kreisvorstand VII.

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXb

(Graubünden).

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 26. April, vormittags 10 Uhr, im Saale des Hotel «Drei Könige», in Chur.

TRAKTANDEN:

1. Protokoll der Herbstkonferenz in Samaden.
2. Jahresbericht des Kreispräsidenten.
3. Rechnungsablage des Kreiskassiers und Bericht der Revisoren.
4. Festsetzung des Jahresbeitrages pro 1925/26.
5. Wahl des Kreisvorstandes und der Revisoren.
6. Gründung eines kantonalen Revisionsverbandes.
7. Jahresbericht und Rechnung des V. S. K. pro 1924.
8. Behandlung der Traktanden der Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz.
9. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
10. Umfrage.

Als Delegierter der Verwaltungskommission des V. S. K. wird Herr Nationalrat Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission, an der Konferenz teilnehmen.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen mit genauer Angabe der Teilnehmerzahl sind dem Konsumverein Chur bis spätestens Samstag, den 25. April, vormittags, zu machen.

Hiermit machen wir die Vereinsvorstände speziell noch auf den Beschluss der Kreiskonferenz vom 22. Oktober 1922 in Sils i. D. aufmerksam, wonach für die Zukunft die Fahrspesen für alle stimmberechtigten Delegierten von sämtlichen Vereinen solidarisch zu tragen sind, und zwar gleichviel, ob die Vereine Delegierte abgeordnet haben oder nicht.

Wir rechnen auf zahlreiche Beteiligung.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Kreisvorstand IXb,

Der Präsident: **G. Schwarz.**
Der Sekretär: **H. Springer.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis VIII

(Appenzell, St. Gallen und Thurgau)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 3. Mai 1925, vormittags 10 Uhr, im Hotel Bahnhof in Gossau.

TRAKTANDEN:

1. Appell. (Wahl der Stimmenzähler).
2. Verlesen des Protokolls.
3. Jahresbericht des Präsidenten.
4. Jahresrechnung und Revisorenbericht.
5. Propagandafonds und Festsetzung der Beiträge für denselben.
6. Festsetzung des Jahresbeitrages.
7. Wahlen:
   a) des Vorstandes;
   b) der Revisoren;
   c) Vorschlag für die Ersatzwahl in den Aufsichtsrat des V. S. K. für den verstorbenen Herrn Jakob Baumgartner.
8. a) Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K. pro 1924.
   b) Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. in Ragaz. Referent: Herr Dr. O. Schär, Vizepräsident der Verwaltungskommission des V. S. K.
9. Tätigkeitsprogramm des Kreisvorstandes pro 1925.
10. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
11. Allgemeine Umfrage.

Wir ersuchen um zahlreiche Beteiligung.

Mit genossenschaftlichem Gruss!

Für den Kreisvorstand VIII,
Der Präsident: **Fritz Mayer-Ott.**
Der Aktuar: **F. Mächler.**

VERBAND SCHWEIZ. KONSUMVEREINE (V.S.K.)

Kreis IXa

(Kanton Glarus, Linthgebiet und St. Galler-Oberland.)

Einladung zur Frühjahrskonferenz

Sonntag, den 26. April 1925, vormittags 9½ Uhr im Hotel «Flumserhof» in Flums.

TRAKTANDEN:

1. Appell und Wahl der Stimmenzähler.
2. Protokoll über die Herbstkonferenz vom 26. Oktober 1925 in Netstal.
3. Rechnungsablage.
4. Kreisschreiben der Präsidentenkonferenz betreffend Beitragsleistung für Propaganda.
5. Kenntnisgabe von einem Schreiben der Verwaltungskommission betreffend:
   a) Ausbau der Verbandspresse,
   b) Erhöhung des Bonus.
6. Jahresbericht und Jahresrechnung des V. S. K.; Referent Hr. R. Störi, Mitglied des Aufsichtsrates.
7. Traktanden für die Delegiertenversammlung des V. S. K. vom 6./7. Juni in Ragaz.
8. Bestimmung des nächsten Konferenzortes.
9. Allgemeine Umfrage.

Ausser Herrn Rud. Störi, Mitglied des Aufsichtsrates, wird als Delegierter des V. S. K. Herr G. Degen an der Konferenz teilnehmen.

Anmeldungen für das gemeinschaftliche Mittagessen sind bis spätestens Freitag, den 24. April an den Konsumverein in Flums zu richten.

Wir erwarten zahlreiche Beteiligung und entbieten genossenschaftlichen Gruss.

Namens des Kreisvorstandes IXa,
Der Präsident: **Rud. Störi.**
Der Aktuar: **Fr. Hefti-Gérard.**

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt

Nachfrage.

Grössere Konsumgenossenschaft mit ausgedehntem Weingeschäft sucht zu möglichst baldigem Eintritt soliden, tüchtigen **Küfermeister.** Gehalt nach Uebereinkunft. (Invalidenversicherung.) Nur solche Bewerber, welche umfassende Branchenkenntnisse besitzen und einem Personal vorstehen können, wollen sich melden unter Chiffre G. J. 41 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Angebot.

Tüchtiger, selbständiger **Berner-Bäcker** sucht Stelle in eine Konsum- oder Genossenschaftsbäckerei. Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre L. B. 85 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge Tochter, mit langjähriger Tätigkeit in Konsumladen, sucht auf Anfang Mai oder später Stelle als **zweite Verkäuferin** in grosses Konsumdepot, event. als Erste in kleineres. Kaution kann geleistet werden. Zeugnisse und Photo zu Diensten. Offerten mit Gehaltsangaben sind unter Chiffre T. S. 90 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel zu richten.

Junger **Bäcker,** mit guten Kenntnissen der Konditorei, sucht wieder Stellung in Konsumbäckerei. Auskunft erteilt A. Trachsler, Langendorf (Soloturn).

Tüchtiger, verheirateter **Bäcker,** mit guten Referenzen, sucht Stelle in Konsum. Eintritt sofort oder nach Uebereinkunft. Offerten unter Chiffre E. K. 5 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junger Mann, der wegen Autounfall keine schweren Arbeiten mehr verrichten kann, sucht Stelle als **Depothalter.** Offerten sind zu richten unter Chiffre E. R. 88 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Tüchtige **Verkäuferin** sucht Stelle auf 1. Mai. Bevorzugt wird Lebensmittelbranche. Mehrjährige Praxis. Prima Referenzen, jedoch Kaution kann keine geleistet werden. Offerten unter Chiffre M. M. 92 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Junge, tüchtige Tochter, die eine Lehre in grossem Konsumverein absolviert hat, sucht Stelle als **zweite Verkäuferin.** Offerten unter Chiffre L. F. 93 an den Verband schweiz. Konsumvereine in Basel.

Redaktionsschluss: 16. April 1925.

Buchdruckerei des Verbandes schweiz. Konsumvereine (V. S. K.) Basel.